

Ein Schuss macht noch kein Einschießen

Das Jagdjahr beginnt neu, und es ist allerhöchste Zeit, unser Handwerkszeug wieder herzurichten. Das Einschießen der Büchse gehört selbstverständlich dazu. Martin Mühlbauer hat eine Menge nützlicher Tipps, wie Sie diesen Vorgang professionell und zielgerichtet durchführen.

Jede Jagdwaffe mit Kugellauf sollte von Zeit zu Zeit, erst recht natürlich nach einem Sturz oder Anschlagen der Waffe, auf eine korrekte Treffpunktlage überprüft werden. Sollte sich diese über ein tolerierbares Maß hinaus verändert haben, muss die Waffe neu eingeschossen werden. Richtiges Einschießen geht aber nicht „mal eben so im Vorbeigehen“. Um ein sinnvolles Ergebnis zu erzielen, sollte man den Einschießtermin gut vorbereiten.

1. Wo ist ein optimaler Platz fürs Einschießen?

Rein rechtlich ist zwar das Einschießen im Revier zulässig. Hier muss unbedingt ein passender Platz mit hundertprozentigem Kugelfang gefunden werden. Oft reagieren aber Waldbesucher auf Schüsse bei Tageslicht und wollen der Ursache für das „Feuer“ auf den Grund gehen. Um alle Gefahren zu bannen und unnötigen Diskussionen aus dem Weg zu gehen, empfiehlt sich die Fahrt zu einem zugelassenen Schießstand. Hier sind alle notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, und man kann sich auf das Wesentliche konzentrieren.

2. Welche Ausrüstung benötige ich neben der Waffe?

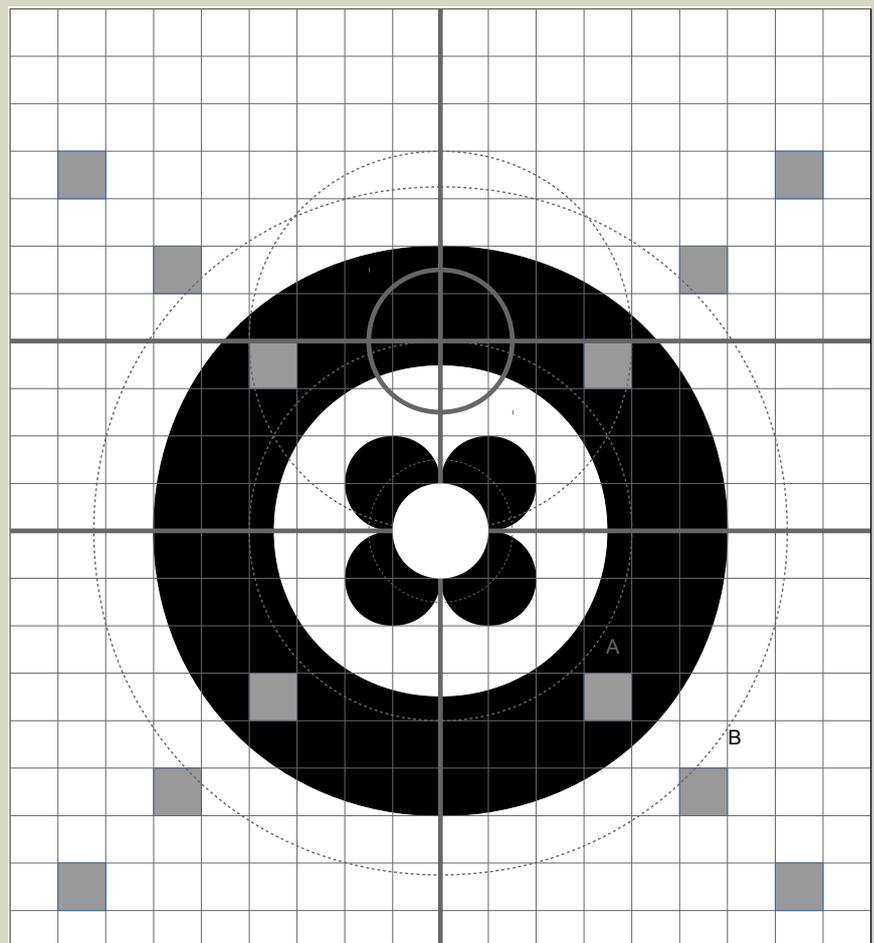
Schon ein einziger Schuss kann das menschliche Gehör irreparabel schädigen. Daher sollten Sie in umbauten Räumen, wie man sie auf Schießstätten in der Regel findet, nie auf einen Gehörschutz verzichten!

Selbstredend nimmt man auch genügend Munition mit – und zwar von der Sorte, mit der man hinterher auch jagen möchte. Es bringt nichts, die Waffe mit

billigen Patronen einzuschießen und dann zu hoffen, dass die teuren Jagdpatronen die gleiche Treffpunktlage haben.

Je nach Angebot des Schießstandes sollte man sich auch eine passende Anschussscheibe vorbereiten. Diese sollte zum verwendeten Absehen einen deutlichen Kontrast bilden und ein reproduzierbares Anhalten gewähr-

leisten. Beim klassischen Absehen 1 bietet sich eine Scheibe an, auf der der Zielstachel an der unteren Spitze eines dunklen Balkens gehalten werden kann. Ebenso geeignet ist ein kleiner dunkler Punkt in Schusspflastergröße auf hellem Hintergrund. Steht nur eine Scheibe mit großer schwarzer Trefferfläche zur Verfügung, kann man sich durch Aufkleben eines weißen Schusspflasters behelfen. Für das Absehen 4



Das vierblättrige BJV-Anschuss-Kleeblatt nach Gerhard Schröter mit weißem Zentralpunkt kann je nach Auge, Tageslicht und Absehen nützliche Dienste erweisen. Ebenso ermöglichen die unterschiedlichen Radialbereiche in weiß oder schwarz Anhaltmöglichkeiten für Leuchtpunkt, offene und Drückjagdvisierungen.

und seine Leuchtvarianten empfiehlt sich eine Scheibe mit einer vier bis sechs Zentimeter großen hellen Trefffläche auf dunklem Hintergrund, wie zum Beispiel die BJV-Anschussscheibe. Hier kann man mit den dünnen Fäden sehr gut den hellen Bereich „vierteln“ und so einen reproduzierbaren Haltepunkt erhalten.

Ebenso sollte man, soweit nicht auf dem Stand vorhanden, eine passende Auflage für die Waffe mitnehmen. Sind auf dem Schießstand Sandsäcke vorhanden, können diese perfekt genutzt werden. Ebenso eignen sich aber auch zweiteilige Auflage-Sets, die aus einem Schießbock zum Auflegen der Waffe im Bereich des Vorderschaftes und einem kleineren Auflageelement zum Fixieren des Hinterschafts bestehen. Zum Einschießen völlig ungeeignet sind Vorrichtungen, in die die Waffe eingespannt wird. Mit solchen Gestellen kann man zwar die Präzision einer Waffe testen, schließt aber ihre Reaktion aus, so dass sich die Treffpunktlage bei einem Schuss „frei“ aus der Schulter massiv verschieben kann. Man sollte also die Waffe immer so einschießen, wie sie auch auf der Jagd geschossen wird.

3. Wieviele Schüsse sollte ich abgeben?

Eine Waffe lässt sich nicht mit zwei Schuss einschießen. Um ein brauchbares Ergebnis zu erhalten, gilt es, zunächst die aktuelle Treffpunktlage festzustellen. Sich auf einen Schuss zu verlassen, würde hier dem Zufall und dem Fehlerteufel Tür und Tor öffnen. Ein „Ausreißer“ ist immer drin, und wenn man diesen für gültig erachtet, kann es unter Umständen weit mehr Munition kosten, als wenn man den sicheren Weg geht. Also macht man zunächst drei, besser fünf Schüsse auf eine definierte Entfernung, idealerweise 100 Meter. So lässt sich zunächst die Präzision der Waffe an sich testen und die aktuelle Treffpunktlage

feststellen. Man sollte von der Waffe und auch von sich selbst nicht zu viel erwarten. Ein Streukreis von 40 Millimeter – gemessen von Schusslochmitte zu Schusslochmitte – ist für die meisten jagdlichen Situationen durchaus ausreichend, soweit man sich bei der Jagd auf eine den eigenen Schießfertigkeiten angepasste Schussentfernung beschränkt. Unter normalen Umständen sollte man sich gut überlegen, ob der Schuss auf ein Stück Rehwild auf mehr als 150 Meter unbedingt notwendig ist.

4. Wie korrigiere ich Abweichungen?

Sollte das Ergebnis der ersten Schüsse von der gewünschten Treffpunktlage abweichen, erfolgt nun die Korrektur. Hierzu muss man sich etwas mit der Verstellmechanik des jeweiligen Zielfernrohrs beschäftigen. Es steckt kein Hexenwerk dahinter, man muss lediglich ein paar Grundparameter beachten. Die meisten der aktuellen Zielfernrohre verfügen über eine Rasterung an der Verstellmechanik, wobei jede Raste (Klick) eine definierte Veränderung



Die Treffer liegen eng beieinander, zeigen aber alle eine Abweichung nach rechts und oben. Dies kann über die Verstellmechanik des Zielfernrohrs korrigiert werden.



Im normalen Fall – bitte die Angaben des Herstellers beachten – ändert ein Klick am Zielfernrohr die Trefferlage um einen Zentimeter auf 100 Meter.

der Treffpunktlage ergibt. Da es sich um eine Winkelverstellung handelt, ist die Entfernung zu beachten. Die meisten europäischen Hersteller haben ihre Mechaniken so eingerichtet, dass ein „Klick“ eine Veränderung der Treffpunktlage um einen Zentimeter auf 100 Meter bewirkt. Wenn man also eine Waffe nur auf 50 Meter einschießt, muss man für eine Korrektur von einem Zentimeter zwei „Klicks“ drehen. Bei Zielfernrohren aus Übersee findet man oft Angaben über Bruchteile einer Winkelminute (MOA = minute of angle), sprich 1/4 MOA oder 1/8 MOA. Hier muss man wissen, welche Treffpunktverschiebung sich bei einem Klick ergibt. Bei einem 1/4 MOA ergibt sich die Verschiebung der Treffpunktlage von 7 Millimeter auf 100 Meter, bei 1/8 MOA dementsprechend nur 3,5 Millimeter.

In welche Richtung muss ich denn nun drehen? Meistens hat in der Jägerausbildung der Ausbilder beim Thema Optik erklärt, dass zum Beispiel bei einem Tiefschuss das Absehen zum Schuss hin, also nach unten korrigiert werden muss. Das ist technisch richtig, allerdings zum Umdenken meist zu kompliziert, zumal man ja bei einem zentrierten Absehen auch nicht nachvollziehen kann, in welche Richtung sich das Absehen eigentlich bewegt. Von daher sind die meisten Hersteller dazu übergegangen, die Verstellelemente des Absehens bedienerfreundlich so zu beschriften. Meistens findet sich bei der Höhenverstellung ein Pfeil, der auf einer Seite mit einem „H“ für „hoch“ gekennzeichnet ist. Dreht man den Verstellring in diese Richtung, „wandert“ auch der Schuss in diese Richtung. Hat man also zum Beispiel zehn Zentimeter Tiefschuss, kann man die gewünschte Treffpunktlage durch das Drehen von zehn „Klicks“ in Richtung „H“ erreichen. Bei einem Hochschuss ist entsprechend umgekehrt zu verfahren.

Die Beschriftung kann auch „Up“ lauten, was gleichbedeutend ist mit „aufwärts“. Auch hier korrigiert man durch Drehen in diese Richtung den Schuss nach oben. Analog ist bei rechts und links zu verfahren.

Hat man nun die Verstellung in Höhe und Seite vorgenommen, erfolgt die Kontrolle. Hierzu sollte man sich wiederum nicht auf einen einzigen Schuss verlassen. Sollte die gewünschte Treffpunktlage noch nicht erreicht sein, ist der Verstellvorgang gegebenenfalls zu wiederholen.

5. Fleck oder GEE – welche Treffpunktlage passt für mich?

Schieße ich die Waffe auf GEE oder auf 100 Meter Fleckschuss ein? – Das ist die immer wiederkehrende „Gretchenfrage“. Vielen Jägern, die vorwiegend im Wald jagen, reicht es, wenn die Waffe auf 100 Meter Fleck schießt. Hier taucht dann öfters die Frage auf, wo dann eigentlich der Schuss bei 50 Meter oder gar nur 30 Meter sitzt. Die Abweichung ist hier vernachlässigbar gering und geht in der Regel in der „Revierstreuung“ unter. Zum Tragen kommt eine Haltepunkt-korrektur erst bei Schussentfernungen unter 15 Meter. Hier ergibt sich – durch die Tatsache bedingt, dass das Zielfernrohr bis zu acht Zentimeter über dem Kugellauf montiert ist – ein Tiefschuss, den man besonders bei steilen Schüssen auf sehr kurze Distanz nicht vernachlässigen sollte.

Geht es gelegentlich „weiter raus“, empfiehlt es sich, die Waffe auf GEE einzuschießen. Damit kann ich die Reichweite meiner Munition ohne Korrektur des Haltepunktes erhöhen. Für ein Stück Wild in der Größe eines Rehes ist eine Treffpunkt-abweichung von vier Zentimeter akzeptabel. Mit einer auf 100 Meter Fleck eingeschossenen Waffe ist der Geschossabfall um vier Zentimeter bereits bei 130 bis 140 Meter erreicht.



Die neue
STRASSER
RS 14 EVOLUTION
– jetzt exklusiv im
MSZU testen!

Schießt man seine Waffe auf 100 Meter mit vier Zentimeter Hochschuss ein, erreicht man in fast allen Fällen die als GEE angegebene Fleckschussentfernung. Das heißt, eine durchschnittlich geladene Patrone im Kaliber .308 Win. erreicht bei vier Zentimeter Hochschuss auf 100 Meter den Schnittpunkt mit der Visierlinie, also Fleckschuss, bei circa 170 Meter. Da eine weitere Abweichung von vier Zentimeter nach unten zusätzlich tolerierbar ist, kann man auf die angegebene GEE seiner Laborierung nochmals circa 30 Meter addieren und erhält die Schussentfernung, auf die man ohne Haltepunkt korrekt schießen kann. Sollten die vier Zentimeter Hochschuss als zu viel empfunden werden, empfiehlt es sich aber trotzdem, zumindest den berühmten „Daumen breit“ hoch einzuschießen.

6. Achtung bei Kombinierten Waffen

Beim Einschießen von Bockbüchsenflinten und Drillingen ergibt sich die Schwierigkeit, dass sich bei konventionell verlöteten Laufbündeln die Läufe ungleichmäßig erwärmen und sich das Laufbündel wie ein Stück Bimetall verzieht. Nachdem der Kugellauf bei kombinierten Waffen in der Regel unten

verbaut ist, wandert die Treffpunktlage nach oben. Es hängt sehr stark vom verwendeten Kaliber und der Materialstärke der Läufe ab, wie schnell es zu einer Abweichung kommt. Es gibt durchaus Waffen, die einen zweiten oder gar dritten Schuss ohne „Klettern“ vertragen. Grundsätzlich sollte man aber jeden Schuss aus dem kalten Lauf abgeben. Macht man hier den Fehler, zu schnell hintereinander zu schießen und erreicht die gewünschte Treffpunktlage bei einseitig erwärmtem Laufbündel, führt dies dazu, dass die Waffe nach vollständiger Abkühlung einen unerwünschten Tiefschuss aufweist.

7. Sonderfälle

Bei doppelläufigen Kugelwaffen gibt es noch eine Besonderheit zu beachten. Auch Doppel- und Bockbüchsen haben den oben geschilderten thermischen Effekt. Hier wird er allerdings mit eingepplant. Bei einem fest verlöteten Laufbündel mit mehreren Kugelläufen ist der temperaturbedingte Verzug so eingerichtet, dass nach sieben Sekunden der zweite Schuss die gleiche Treffpunktlage hat wie der erste – vorausgesetzt, es wird die Munition verwendet, die der Büchsenmacher zum Einrichten der Waffe benutzt hat. Oft reagieren



Wird eine kombinierte Waffe zu schnell hintereinander geschossen, verschieben sich die Treffer durch die Lauferwärmung nach oben. Unbedingt Pausen einlegen!

solche Waffen sehr empfindlich auf einen Laborierungswechsel. Bei einem fest verlöteten Bergstutzen ist wie bei den kombinierten Waffen zu verfahren: Jeder Lauf wird „kalt“ geschossen. Kleiner Tipp: Die Wartezeit zum Abkühlen eines Laufbündels kann durch Verwendung eines kleinen Lüfters massiv abgekürzt werden.

8. Einschießen mit Schalldämpfer

Die Verwendung von Schalldämpfern gehört mittlerweile bei vielen Jägern zum jagdlichen Alltag. Hier gilt es aber auch, zwei Dinge zu beachten! Zum einen wird ein Schalldämpfer sehr schnell warm und erzeugt oft bereits nach drei Schüssen einen deutlich wahrnehmbaren Flimmereffekt im Zielbild. Also auch hier genügend Zeit zum Abkühlen einplanen! Soll die Waffe wahlweise mit und ohne Schalldämpfer benutzt werden, sollte man unbedingt vorher überprüfen, ob, und wenn ja, wie weit sich die Treffpunktlage mit



So wird es nichts: Die Waffenaufgabe ist zu hoch, und der Schütze hat keinerlei stützenden Halt am Tisch.

aufgesetztem Dämpfer von der ohne Dämpfer unterscheidet. Abhängig von Kaliber, Laufwandungsstärke und -länge und verwendetem Schalldämpfer kann sich eine Differenz von bis zu 25 Zentimetern ergeben! Es kann aber genauso gut sein, dass man nur eine minimale oder bestenfalls gar keine Abweichung erzielt.

9. Schießtechnik

Viele Schützen neigen dazu, es auf dem Schießstand besonders gut machen zu wollen. Es bringt aber nichts, die Waffe unter anderen Umständen einzuschießen als sie auf der Jagd verwendet wird.

Oft beobachte ich, dass ein Schütze die Waffe mit der freien Hand von oben auf die Auflage presst. Die Waffe kann nun nicht mehr frei reagieren und kann unter Umständen eine abweichende Treffpunktlage zeigen, bedingt durch ein verändertes Schwingungsverhalten. Diese Anschlagart ist zum Einschießen nur dann geeignet, wenn im Revier mit der gleichen Waffenhaltung geschossen wird! Grundsätzlich ist – um Schießfehler zu vermeiden – darauf zu achten, dass sowohl der Oberkörper wie auch die Ellenbogen satt am Schießtisch auf- oder anliegen.



Auch so eher nicht: Der Versuch, die Waffe von oben mit einem Handgriff übers Zielrohr zu stabilisieren, macht nur Sinn, wenn auch im Revier so geschossen wird.



Optimal ist eine möglichst stabile Position von Ellenbogen und Oberkörper am Tisch.

DER AUTOR



Martin Mühlbauer,
Jahrgang 1972, Schießobmann von Bayern und des Bezirks Schwaben, ist Büchsenmacher und, wie er sagt, Jäger „von Kindesbeinen an“.

Anzeige

Neu in
74706 Osterburken

**SCHIESSKINO
Rudolph**

RWaffen
Rudolph

Waffen Munition Optik
Jagd- und Outdoor Bedarf
Büchsenmacherei
Schießstand

Industriepark 108
☎ 06291 6199930
www.Schiesskino-Rudolph.de